

Eine Strahlendosis von 26 Minuten

KONZERT Krautrock-Legende Birth Control mit einem lächelnden Überraschungsgast in der Harmonie

Von **Stefan Strötgen**

Da hat aber wer Spass. Damit konnte an diesem Abend sowohl das Publikum in der Endenicher Harmonie, als auch die Band „Birth Control“ gemeint sein. Das Urgestein der Krautrock-Ära hat nichts an Spielfreude eingebüßt, auch wenn sich die Besetzung in den mehr als 30 Jahren Bandgeschichte stetig verändert hat. Einer aber hat all die Jahre die Stellung gehalten

– Schlagzeuger und mittlerweile Sänger Bernd „Nossi“ Noske.

Dem Mann merkt man einfach an, dass die Bühne sein Metier ist. Angeblasen von einem Ventilator, der die inzwischen doch recht licht gewordene Mähne in heroischer Gegenwindpose wiegt, weckt der Rockdinosaurier in seinen Bewegungen immer noch Erinnerungen an das „Tier“ aus der Muppetshow – spätestens wenn er beim Drumsolo auf sein Instrument klettert

um diesen Part zu einem furiosen Abschluss zu bringen.

Aber nicht nur die Show, sondern auch die Musik stimmt. Die mitunter sehr anspruchsvollen Hardrock-Arrangements werden von der gesamten Band, die neben Noske noch aus Sascha Kühn (Keyboards), Hannes Vesper (Bass) und Peter Engelhardt (Gitarre) besteht, mit Druck und der notwendigen Flexibilität für das improvisationslastige Spiel präsentiert. Insbeson-

dere Engelhardt setzte mit seinen Soli hier immer wieder Glanzlichter.

Eine Überraschung hatte die Band für das Publikum auch noch in petto: Peter Föllner, von '73 bis '77 Sänger und Bassist der Band, erschien zu drei Songs auf der Bühne und übernahm den Gesangspart zusammen mit Noske. Ihm war allerdings die Unsicherheit in der Situation anzumerken; doch auch er hatte in der Zeit die Grundregel

des Showbiz nicht verlernt: Egal was passiert, lächle, lächle, lächle.

Und auch eine andere Grundregel der langen „Birth Control“-Geschichte, die nach einer vorläufigen Auflösung der Band 1983 nach der Reunion 1994 erfolgreich weitergeschrieben wird, wurde eingehalten: Den Kulthit „Gamma Ray“ ist in einer extended version zu spielen – diesmal brachte ihn die Band auf stolze 26 Minuten und 30 Sekunden.